GENDER OPEN REPOSITORIUM

Doing Discipline?

Hark, Sabine

2014

https://doi.org/10.25595/535

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hark, Sabine: *Doing Discipline?*, in: Femina politica : Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Jg. 23 (2014) Nr: 1, 152. DOI: https://doi.org/10.25595/535.

Diese Publikation wird zur Verfügung gestellt in Kooperation mit dem Verlag Barbara Budrich.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v23i1.16032

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY SA 4.0 Lizenz (Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY SA 4.0 License (Attribution - ShareAlike). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Doing Discipline?

SABINE HARK

Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association (Gender e.V.), seit 2010; 1. Sprecherin

Die ersten Professuren mit einer Denomination „Frauenforschung" sind in den 1970er und 1980er Jahren hart erkämpft worden. Heute gibt es rund 190 Professuren mit einer Voll- oder Teildenomination für Frauen- und Geschlechterforschung bzw. Gender Studies und rund ein Dutzend Haupt- und Nebenfachstudiengänge der Geschlechterforschung. Die Fragen der Institutionalisierung und Verankerung von Geschlechterforschung haben allerdings nicht an Sprengkraft und Bedeutung verloren. Soll sie als eigenes Fach institutionalisiert oder als Bindestrichdisziplin in die bereits existierenden akademischen Fächer integriert werden? Schließt sich das aus? Wäre es nicht überhaupt sinnvoller, Intersektionalitätsstudien einzurichten statt separater Gender Studies? Wie auch immer diese Fragen beantwortet werden, die Sichtbarkeit, die Gender Studies verdienen, haben sie oft nicht – und dafür setzt sich die Fachgesellschaft Geschlechterstudien ein.

2010 gegründet, hat sie heute fast 400 Mitglieder. Die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden im Feld der Gender Studies international voranzutreiben, ist eines ihrer vorrangigen Ziele. Die Fachgesellschaft fördert dafür die systematisch-kritische Diskussion zu Geschlecht, Geschlechterverhältnissen und Geschlechterordnungen, zu Gender als Wissenskategorie und als politischer Kategorie sowie zu verschiedenen Ungleichheitsdimensionen, mit denen Geschlecht verschränkt ist.

Aufgabe der Fachgesellschaft ist in erster Linie die Kooperation mit und die Unterstützung von Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung – und zwar in allen wissenschaftlichen Disziplinen, also auch mit allen entsprechend engagierten wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Das bedeutet auch: Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie, Theorie oder Disziplin verpflichtet. Sie versteht sich als ein multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk.

Die Lehr- und Forschungslandschaft befindet sich in tiefgreifendem Wandel – Bologna und Ökonomisierung, Sparzwang und Legitimationsdruck – da stehen alle Disziplinen und Fächer vor neuen Herausforderungen – und manchmal auch vor Zumutungen. Das gilt auch für die Geschlechterforschung. Sie bewegt sich zudem in einem Spannungsfeld von Interdisziplinarität und Spezialisierung. Und gerade die Sozial- und Kulturwissenschaften sind derzeit einem hohen und stetig wachsenden Rechtfertigungsdruck ausgesetzt. Die Fachgesellschaft ist eine Antwort auf diese Herausforderungen, die sie indes nur im Verbund mit anderen feministischen akademischen und nicht-akademischen Netzwerken wird gestalten können.